

Laibacher Zeitung.

N^o. 157.

Dinstag am 13. Juli

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwermalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. e. k. k. apostol. Majestät sind gestern den 10. Juli um 2 Uhr Morgens zu Schönbrunn angekommen und Abends wieder nach Ungarn abgereist.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 4. Juli d. J., den Kriegsministerial-Concipisten, Johann Faber, zum überzähligen Feldkriegssecretär mit den systemmäßigen Bezügen und Belassung desselben in seiner Anstellung beim Kriegsministerium gnädigst zu ernennen geruht.

Vermöge hieramts eingelangter Anzeige kam den 6. d. M. Nachmittags 5 Uhr ein Ungewitter von Laibach über den Moorgrund gezogen, und entleerte sich mit Hagel daselbst in der Art, daß die so schön dastehenden Feldfrüchte der Drikschaften: Stajdorf, Winkel, Jggdorf, Kleindorf, Lomischel, Oberigg, Strahomer und Verbleue, besonders der drei Letzteren, gänzlich zu Grunde gerichtet, und so die Hoffnung des betroffenen Landmannes vollends vernichtet wurde.

Es ergeht daher hiermit die Bitte an alle miltshätigen Mitmenschen zur Einsendung von Unterstützungsbeiträgen an Geld und Victualien für die hartbetroffenen Insassen der obbenannten Drikschaften.

Die milden Beiträge können anher gesendet werden, worüber mit Dank die Bestätigung erteilt wird.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 7. Juli 1852.

Das k. k. Finanzministerium hat die in dem Greminium der ungarischen Finanz-Landesdirection erledigten Finanzrathsstellen dem Finanzrath und dortländigen Finanz-Bezirksdirector, Ignaz Kauscher, dann den Secretären der genannten Finanz-Landesdirection, Alois Dits, Rudolph Charmant, Johann Reszler und Johann Hess verliehen.

Von dem k. k. Finanzministerium sind die Secretäre der Dfner Finanz-Landesdirection, Johann Negro, Camill Raim und der Finanz-Bezirkscommissär erster Classe in Ungarn, Ignaz Teller, zu Finanz-Bezirksdirectoren mit dem Titel und Range von Finanzrathen in dem Verwaltungsgebiete der ungarischen Finanz-Landesdirection ernannt worden.

Der Minister für Landescultur und Bergwesen hat die bei der k. k. Bergwerksproducten-Verschleißdirection erledigte Hauptcassiersstelle dem dortigen Cassencontrollor, Franz Illing, verliehen.

Am 10. Juli 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLII. Stück des allgem. Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sämtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Daselbe enthält unter
Nr. 135. Den Erlaß des Justizministeriums vom 15. Juni 1852, wodurch bestimmt wird, daß im Sinne der Strafprozessordnung vom 17. Jänner 1850, die ämtliche Untersuchung gegen jeden Eridatar dem Bezirkscollegialgerichte zustehe.

Nr. 136. Die Verordnung des Justizministeriums vom 23. Juni 1852, wodurch, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium, der Geschäftsgang bei Einholung von Unehtheitsbefunden über beanstän-

dete öffentliche Creditspapiere und Münzen, und für die Aufbewahrung von derlei Falsificaten nach beendigter strafgerichtlicher Untersuchung geregelt wird.

Nr. 137. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 30. Juni 1852, womit Garancine den, unter Abtheilung 44 lit. d des Solltarifes vom 6. November 1851, genannten Farbstoffen angereicht und die Sollbehandlung des Brennstoffes „Kampbin“ bestimmt wird.

Nr. 138. Die kaiserliche Verordnung vom 3. Juli 1852, bezüglich der Wechselfähigkeit der Militärpersonen.

Nr. 139. Die Verordnung des Justizministeriums vom 3. Juli 1852, wirksam für das Königreich Dalmatien in Betreff der Hinterlegung von Privat-Urkunden bei Notaren, ihrer Ausfolgung und der dießfälligen Gebühren.

Am 30. Juni 1852 wurde ebenda die böhmisch-deutsche Doppelausgabe des XX. und die romanisch-deutsche Doppelausgabe des XVI. Stückes des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom 3. 1852 ausgegeben und versendet.

Wien, am 9. Juli 1852.

Vom k. k. Redaktionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

S. e. k. k. apost. Majestät in Ungarn.

* Auch bezüglich der zweiten Vereisung des Königreich's Ungarn, welche Se. Majestät der Kaiser vor Kurzem angetreten hatte, lauten die Meldungen übereinstimmend dahin, daß aufrichtige, hohe Begeisterung den Monarchen überall empfängt und begleitet. So vollendet sich denn die große Thatsache der herzlichen, treu gemeinten Einigung zwischen den Bevölkernungen jener Gegenden und ihrem Herrscher immer mehr und mehr. Die Geschichte des, seit der Umwälzung neu verjüngten Kaiserstaates, ist um ein wichtiges Moment bereichert worden. Die nächsten, die wichtigsten Folgen dieser Kaiserfahrt sind moralischer Art; der Riß, welcher durch den Bürgerkrieg entstanden, wird dadurch geschlossen, und eine Umstimmung der Gemüther bewerkstelligt, wogegen die Insinuationen der im Stillen fortarbeitenden Parteien keineswegs Stich zu halten vermögend sind. Die persönliche Erscheinung des Monarchen bildet ein Mittel, wodurch die volle Kraft des monarchischen Principis zur Geltung und Anerkennung gelangt. Ungarn fühlt sich jetzt erst wahrhaft beruhigt, und man kann die eigentliche Pacification des Landes von jenem Augenblicke datiren, wo sein Kaiser und König die Gränzen überschritt.

Die kaiserliche Fürsorge ist aber hierbei nicht stehen geblieben, und hat vielmehr mit Eifer und Freude die Gelegenheit wahrgenommen, um dem Lande zur Berewigung der allerhöchsten Anwesenheit einige kostbare Geschenke zu hinterlassen. Umfassende Begnadigungen haben Statt gefunden, und es ist durch diese allerhöchste Milde die Trauer zahlreicher, ohne ihr Verschulden mitleidender Familien abgekürzt worden.

Die zwischen jeder Vereisung entfallenden Tage des Aufenthaltes in der Hauptstadt des Landes hat der Monarch benutzt, um ernste Berathungen mit den nach seinem Hoflager beschiedenen Ministern zu

pflegen. Wichtige, auf das Wohl des Landes unberechenbaren Einfluß nehmende Entschliessungen sind gefaßt worden. Großartige Eisenbahnbauten stehen bevor; der Osten des Landes, bisher so ziemlich eine terra incognita, ein unerschöpfliches Reservoir von Naturschätzen, wird dadurch auf einem nördlichen und südlichen Punkte mit dem Herzen der Monarchie und daher mit Westeuropa in unmittelbare Verbindung gebracht. Es kann nicht genug berücksichtigt werden, daß diese Bauten in Gebieten erstehen sollen, die zunächst sogar eines ordentlichen Straßenbaues entbehren. Es wird also dadurch der Verkehr dort nicht etwa bloß erleichtert und beschleunigt, sondern wesentlich neu geschaffen, und es wird sich eine Fülle von Beziehungen herausbilden, woran bis jetzt kaum gedacht worden ist. Ein wichtiges Gesetz, die Durchführung der Grundentlastung betreffend, wird so eben vorbereitet. Wir brauchen wohl nicht mehr aufmerksam zu machen, daß es höchlich zur Festigung der socialen und öconomischen Verhältnisse des Landes beitragen wird.

Solche Maßregeln können nur von den segensreichsten Folgen begleitet sein, denn sie beleben die schlummernden, sie entfesseln die gebundenen Elemente der materiellen Wohlfahrt in dem schönen Lande, und bieten die unabweisliche Bürgschaft, daß Oesterreich und seiner Regierung das Gedeihen desselben jetzt inniger als jemals am Herzen liegt, seit die Scheidewand zwischen den Zuständen dießseits und jenseits der Leitha für immer gefallen ist.

Correspondenzen.

Turin, 8. Juli.

... Wie und wann das Ehegesetz in unserer Kammer angenommen wurde, werden Sie bereits durch den Telegraphen erfahren haben. Die Incidencien, welche während der Discussion Statt fanden, habe ich Ihnen theils mitgetheilt, und theils werden Sie selbe in unsern Journalen gelesen haben. Sie werden aber schwerlich gelesen haben, daß das civilisirte und weit gepriesene Publicum des Palastes Cagnano die Deputirten ausgepiffen hat, welche gegen die Annahme des Gesetzes gestimmt hatten. Sie werden nicht gelesen haben, wie sich die Demokraten pffigig zu benehmen wußten, um alle Gegner des Gesetzes zu erkennen und sie so dem Pfeifen des Publicums auszusetzen. Nach unserer Constitution muß die Abstimmung eines Gesetzes im Geheimen geschehen. Was that Herr Valerio, Exredacteur des verstorbenen demokratischen Blattes „Opinione“, um die Namen der Gegner des Gesetzes zu erfahren? Er schlug vor, man möge über den letzten Artikel, welcher bestimmt, daß das Gesetz mit 1. Jänner 1853 in Wirksamkeit treten soll, öffentlich stimmen (und einzelne Artikel dürfen nach der Constitution sicher öffentlich votirt werden); der Antrag wurde angenommen. Die Nominalstimmung wurde vorgenommen und hundert Herren Deputirte stimmten für, und 29 gegen das Gesetz. Die armen 29 wurden also ausgepiffen. Gleich darauf wurde über das ganze Gesetz gestimmt, und zwar im Geheimen, und es ergab sich, daß nur 94 für, und 32 gegen das Gesetz stimmten. Also 3 Deputirte hatten, aus Furcht, ausgepiffen zu werden, sich zu der Majorität gesellt. 3 Deputirte hatten sich von der Stimmung enthalten, nämlich: De-foresti, Ravina und Zirio. Der Eine fand das Ge-

seß zu revolutionär, ein Anderer fand es aber nicht revolutionär genug, wie er es gewünscht hätte. — Jetzt urtheilen Sie, ob es wahr sein kann, daß dieses Gesetz keinen schlechten Eindruck auf Se. Heiligkeit den Papst gemacht hat, wie das „Risorgimento“ behauptet. — Herr Bianchi Giovinni ist noch immer in Turin, und für zwanzig Tage wenigstens wird er sich noch aufhalten, da er, wie Sie vielleicht schon wissen werden, zu 20 Tagen Arrest und 500 Lire Strafe wegen eines Artikels, der die katholische Religion beleidigt, verurtheilt wurde. — Gestern fand keine Sitzung der Deputirten Statt, da sie nicht in genügender Anzahl erschienen. Nun scheint die Kammer bis auf October vertagt; man wartet nur, daß der Senat die wenigen Gesetzesvorschläge votire, welche letztere vom Ministerium vorgelegt wurden, worunter auch das Ehegesetz zu rechnen ist. Gestern wurde im Senate das Gesetz über die Eisenbahn debattirt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Paleocapa, theilte im Senate die Nachricht mit, daß der berühmte Ingenieur Brett der Regierung den Vorschlag gemacht hat, eine unterseeische Telegraphenlinie von Spezia nach den Inseln Corsica und Sardinien, und dann nach Afrika zu ziehen, und so Afrika mit Frankreich über Piemont zu vereinigen. Die Idee ist groß, und von größter Wichtigkeit für Italien, Frankreich und England. Die Notizen aus Indien würden dann über Aegypten und Piemont nach England fliegen. Bis jetzt ist jedoch dieß nur eine Idee.

Österreich.

Wien, 10. Juli. Kaum hatte sich heute die Nachricht von der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in der Residenz verbreitet, als zahlreiches Publikum aus allen Ständen nach Schönbrunn strömte, um den Monarchen wieder zu sehen. Nachmittags war im Schlosspark Militärmusik, und Se. Maj. der Kaiser wurde bei Allerhöchstem momentanen Erscheinen mit allen Zeichen der tiefsten Ergebenheit und Anhängigkeit durch die anwesende Wiener Bevölkerung begrüßt. Se. Maj. der Kaiser ist heute Abends 8 Uhr nach 18stündigem Aufenthalt in Schönbrunn mit einem Separatzuge der Nordbahn nach Pesth abgereist und wurden von allen hier anwesenden Herren Erzherzogen bis zum Nordbahnhof begleitet, wo sich die Herren Generale und viele Autoritäten zum Empfange des Monarchen eingefunden hatten. Die Reise Sr. Majestät des Kaisers geht ohne Aufenthalt bis Pesth, wo Allerhöchstselber morgen (Sonntag) Früh 4 Uhr eintrifft, um die Feier der Enthüllung des Henzimonumentes durch seine Gegenwart zu verherrlichen. Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Carl Ludwig begleitete Se. Majestät nach Pesth.

— Als Se. k. k. apost. Majestät am romantischen Mattensee fuhr, improvisirten, wie der „Spiegel“ mittheilt, die zahlreich dort befindlichen Fischer einen Fogsang, und fingen auch einen 60pfündigen Fisch, welchen, wie auch einen riesig großen Krebs, Se. Majestät von den Fischern anzunehmen geruhten; dieselbe Ehre widerfuhr auch den Landleuten in Badacsony, welche ein Körbchen auserlesener Kirschen brachten.

— Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß für die Stadt Triest für das Jahr 1852 eine besondere Steuerumlage weder zur Deckung der Landeserfordernisse noch zur Bestreitung des Grundentlastungsaufwandes einzuhoben sei.

— Die Ausschreibung der Verhandlungen wegen Sicherstellung der Verzehrungssteuer für das Jahr 1853 ist im Auftrage des Finanzministeriums eben erfolgt. Die Abfindungen und Pachtungen von Corporationen, Gemeinden, Steuerbezirken oder einzelnen Gewerbetreibenden werden nun auf die Dauer eines Jahres geschlossen. Bier- und Branntweinerzeugung bleiben von diesen Verhandlungen ausgenommen. Für Einbringung der Erklärungen von Seite der Steuerpflichtigen ist ein Termin bis Ende d. M. festgesetzt. Grundbesitzer, welche gebrannte geistige Flüssigkeiten aus nicht mehligem Stoffen erzeugen, und diese Erzeugung nicht gewerbsmäßig betreiben, machen eine Ausnahme, und können auch mit diesen Abfindungen Statt finden.

— Zur theilweisen Abhilfe der zunehmenden

den Theuerung ist in Graz die strengste Handhabung der Marktordnung aufgetragen worden, und es hat die k. k. Gensd'armerie zur Verhinderung des preisverderbenden Vorkaufes den Auftrag erhalten, in einem Umkreis von 3 Meilen die dießfälligen Gesetzesübertretungen zu überwachen. Als charakteristisches Merkmal des Vorkaufes wird bezeichnet, wenn die zum Absatze auf den Märkten bestimmten Artikel dem Verkehre auf selbem entzogen werden.

— Die vorlezte Rate des österr. Anleihe vom 1. September 1851 wird nächsten Donnerstag zur Einzahlung fällig und es ist dieses Anleihen sodann, in so weit die Einzahlung durch Raten geschah, mit neun Zehnteilen in den Händen der Finanzverwaltung. Der Tilgungsfond beginnt bezüglich dieses Anleihe seine Wirksamkeit kurz nach erfolgter vollständiger Einzahlung, und es wurde festgesetzt, daß in monatlichen Raten jährlich wenigstens ein Percent von dem Gesammtbetrage des Anleihe aus den Staatsfinanzen an diesen Fond abgeführt und diese Dotation sammt den sich ergebenden Zinsen und Zinseszinsen abgesondert von den übrigen Gebahrungen des Tilgungsfondes verrechnet werden soll.

— Das Handelsministerium hat aus Anlaß mehrerer Anfragen entschieden, daß zur Erhaltung der Bezirksstraßen alle Gemeinden des betreffenden Verwaltungsbezirkes verpflichtet sind, und daß in dem Ausdrucke „Bezirke“ nicht bloß ein einzelner Steuerbezirk zu verstehen sei.

— Die Agrarlandwirthschaftliche Gesellschaft hat in ihrer außerordentlichen Sitzung vom 12. v. M. den Antrag auf Errichtung einer landwirthschaftlichen Lehranstalt gestellt.

— Mit Bezug auf die in den letzten Tagen in den bedeutendsten Städten des lombardisch-venetianischen Königreichs vorgenommenen Verhaftungen, berichtet die „A. A. Z.“, daß die Verhafteten meistens wohlhabende Leute sind, die man der Theilnahme an einer Verschwörung beschuldigt, deren Häupter in Mantua wohnen und größtentheils dem geistlichen Stande angehören sollen. Zu ihrer Correspondenz mit London bedienten sie sich, wie es heißt, eines ganz sonderbaren Mittels. Aus London wurden nämlich verschiedenfarbige Foulardtücher geschickt, die, sobald man sie in's Wasser legte, die oberflächliche Farbe verloren und einen auf Seide gedruckten Brief wahrnehmen ließen.

— Man schreibt aus Venedig vom 9.: Die Traubenkrankheit zeigt sich leider auch heuer in unserer Umgegend. Besonders wird das Valpolicellathal (Provinz Verona), das die edelste Weingattung im österreichischen Italien liefert, von dem Uebel heimgesucht, das sich in 24 Stunden entwickelt, und sich durch das plötzliche Gelbwerden der Nebenblätter kundgibt. Man stellt allerlei Versuche an, um das Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern, jedoch mit wenig günstigem Erfolg.

— In den letzten 2 Tagen wurden in Venedig wieder 6 Verhaftungen politisch Compromittirter vollzogen. Die meisten sind wohlhabende, seit einiger Zeit in Venedig weilende Fremde. Die eingeleiteten Untersuchungen zeigten den Sicherheitsbehörden einen langen und verwickelten Verschwörungsfaden, weshalb die Zahl der Arrestirungen noch nicht voll zu sein scheint.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Eine Vertagung der Zollconferenz steht, wie die „Zeit“ sagt, noch nicht in bestimmter Aussicht, dürfte vielleicht aber später eintreten.

Die „D. A. Z.“ versichert, Folgendes sei der Wortlaut der in der Zollconferenz vom 1. Juli von Preußen abgegebenen Erklärung:

Die preussische Regierung hat wiederholt die Gründe dargelegt, aus welchen sie der Ueberzeugung ist, daß vor der Einleitung von Verhandlungen mit Oesterreich die Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins unter dem Hinzutritt des Steuervereins gesichert sein müsse. Sie vermag in Beziehung auf die Einleitung solcher Verhandlungen die Stellung des Zollvereins erst dann als gesichert anzusehen, wenn der Vertrag, dessen Errichtung der Zweck der hier schwebenden Verhandlungen ist, zum Abschluß gebracht

sein wird. Die preussische Regierung hat, von jener Ueberzeugung durchdrungen, unterm 7. Juni d. J. eine Erklärung abgegeben, welche ihren Standpunkt wesentlich von demjenigen unterscheidet, welchen Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Churhessen, Großherzogthum Hessen und Nassau nach dem von ihnen unterm 25. Mai d. J. gestellten Antrage einnehmen. Sie muß um so mehr Werth darauf legen, in kürzester Frist davon unterrichtet zu werden, ob die bei diesem Antrage theilnehmenden Regierungen den von ihr entwickelten Ansichten über die in Rede stehende Frage sich anzuschließen geneigt seien, als sich nicht verkennen läßt, daß die Verhandlung unter dem fortwährenden Einflusse der obwaltenden Meinungsverschiedenheit nicht in erwünschter Weise gedeihen kann. Das Bedürfnis nach einer Entscheidung über die zukünftige Gestaltung des Zollvereins wird aber von Tag zu Tag dringender, Handel und Gewerbe, die gesammten Verkehrsbeziehungen des Zollvereins fühlten sich durch die Unsicherheit gelähmt; die Ungewißheit, welche — überdieß noch durch manche falsch gedeutete Umstände genährt — auf den Verhältnissen lastet, wird nach allen Richtungen hin immer schwerer empfunden, und die preussische Regierung fühlt sich gedrungen, so weit es von ihr abhängt, dem Verlangen nach einer baldigen Entscheidung gerecht zu werden. Mit Rücksicht hierauf, so wie in Erwägung, daß sich ein Erfolg von den Verhandlungen so lange nicht absehen läßt, als die Förderung und der Abschluß der Zollvereinsangelegenheit durch anderweite außerhalb der Sache liegende Umstände aufgehalten wird, endlich in Betracht, daß die Berathung über den Vertrag vom 7. September v. J. ihrer Beendigung entgegen geht, nimmt die preussische Regierung keinen Anstand, darauf anzutragen, daß von Seite Baierns u. eine baldige Erklärung darüber erfolge, ob Ihrerseits bei dem in der Sitzung vom 25. Mai d. J. gestellten Antrage beharrt werde, damit sie demnächst diejenigen Entschlüsse fassen kann, welche sich als notwendig würden erkennen lassen.

München, 7. Juli. Gestern Morgens um 6 Uhr ist Ihre kaiserl. Hoheit die Prinzessin Luise von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und der neugeborene Prinz erfreuen sich des erwünschtesten Wohlbefindens. Heute Vormittags 11 Uhr fand die feierliche Taufe des neugeborenen Prinzen Statt. Der hohe Täufling erhielt den Namen Franz Joseph. (Taufpathe ist nach einer Meldung der „A. A. Ztg.“ Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich.)

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute das Gesetz, welches das Budget von 1848 definitiv regelt, und das Programm der Studien, welche von denjenigen verlangt werden, die um Aufnahme in die polytechnische Schule concurriren.

Der „Moniteur“ enthält einen Beschluß des Unterrichtsministers über die Einrichtung eines Elementar-Unterrichtes für den Ackerbau. Es wird im Ministerium eine Commission gebildet, welche die zum practischen Unterricht im Ackerbau befähigten Lehrer vorzuschlagen, die den Lehrern zu gebenden Instruktionen auszuarbeiten, und die Wirksamkeit derselben zu überwachen hat.

Die „Patrie“ kündigt an, daß das Linienschiff „Charlemagne“ am 6. in See stechen wird, um den Marquis de Lavalette, Gesandten bei der Pforte, nach Constantinopel zu bringen.

Ueber das Complot erfährt man, daß die Verhafteten wegen heimlicher Anfertigung von Waffen vor Gericht gestellt werden würden.

Der gestrige „Moniteur“ drückt sich über das Complot der Rue de la Reine Blanche folgendermaßen aus: „Vorgestern um halb 6 Uhr des Abends haben die Herren Balestino und Ruffe, Delegirte des Polizeipräfecten, die Verhaftung von 13 Individuen bewerkstelligt, welche bei der Fabrication von Kriegswaffen ertappt worden sind. Andere Verhaftungen haben gestern stattgefunden und die Angeschuldigten, 32 an der Zahl, sind der Justiz übergeben worden. Die Thatsache, die bis jetzt bekannt geworden sind, haben keineswegs die Bedeutung, die einige Journale ihnen bei-

gelegt haben. Man hat gerüchtweise von einem militärischen, in St. Omer ausgebrochenen Complot ge-sprochen. Dieses Gerücht entbehrt aller Begründung."

Die „Patrie“ meldet aus Vichy:

„Der Kriegsminister General Saint Arnaud, seine Gemahlin und der Unterpräfect von Lapalisse, Sr. de Rocheford, begaben sich Sonntag den 4. Juni (um halb 10 Uhr Abends) zu Pferde nach St. Germain des Fosses, dem künftigen Stationsplatze der Eisenbahn in der Nähe von Vichy, als sie auf eine Gruppe von unbekanntem Individuen stießen, die ihnen mit Beschimpfungen den Weg versperren wollten. Der Minister machte sich durch den Beistand seines Dieners bald frei, erhielt aber einen Steinwurf, der ihm eine leichte Wunde am Kopfe beibrachte. Dieser Angriff von Männern, die zum größten Theile betrunken waren, galt wohl nicht dem Minister oder dem Generale, sondern ganz einfache Personen, die zu einer Classe der Gesellschaft gehören, gegen welche Aufreizungen in den letzten Zeiten die niedrigsten und gehässigsten Leidenschaften angeregt haben.“

Paris, 6. Juli. Die Session des Senats für das laufende Jahr ist nun auch geschlossen. Der „Moniteur“ veröffentlicht das Decret darüber, das der Staatsminister Casabianca der Versammlung am Schluß der gestrigen Sitzung in Person überbrachte.

Der Gemeinderath von Molières im Tarn-et-Garonne-Departement ist durch präsidentliches Decret aufgelöst worden. Die Angabe der Beweggründe hält der „Moniteur“ nicht für nöthig hinzuzufügen.

Der Präsident der Republik wird bei Gelegenheit der Eröffnung der Eisenbahn von Paris nach Straßburg eine Nacht (17. auf den 18. Juli) in Nancy verweilen. Die Stadt Nancy hat 10.000 Fr. für die Festlichkeiten votirt, die bei dieser Gelegenheit Statt finden werden.

Der Marineminister Ducos stattet heute im „Moniteur“ dem Prinz-Präsidenten über die Deportationen nach der Guyana Bericht ab. Man erfährt daraus, daß schon 1609 Individuen theils an Ort und Stelle eingetroffen, theils unterwegs sind, und daß mit Nächstem wieder aus Toulon 400 Sträflinge eingeschifft werden sollen. Es findet sich ausdrücklich erwähnt, daß unter den Deportirten auch ein Paar hundert politische Verurtheilte sich befinden.

Während eines der vielen Ungewitter, die in letzter Zeit über Paris sich entluden, schlug der Blitz auf einen der Trains von Paris nach Orleans ein.

Den jüngsten Nachrichten aus Algier zu Folge, bezahlten die unterworfenen Cabystenstämme die ihnen auferlegten Abgaben. 15 Häuptlinge der Beni-Ferguen, eines Cabystenstammes von Collo, waren auf dem Kriegsschiff „Titan“ als Geiseln eingeschifft worden. Nur noch wenige Stämme verharrten in der Rebellion. Am 23. Juni fand im Thale des Dued-el-Kebir ein lebhaftes Gefecht Statt, das mit der Wegnahme einer ungeheuren Herde endete. Die Nachricht von Bon-Barghla's Verwundung verbreitete sich unter den Arabern, und verursachte große Bestürzung.

Auf der maroccanischen Gränze haben seit dem 15. Juni ernsthafte Kämpfe Statt gefunden. Der General Montauban glaubte nach bewerkstelligter Unterwerfung mehrerer Stämme von Seiten El-Hadj-Mimoun's Friedensanträge erwarten zu dürfen. In der That ließ dieser Häuptling am 22. um eine Unterredung mit den französischen Algha's bitten. Aber Tags darauf ließ er unter dem Vorwand einer schweren Erkrankung dem General sagen, wenn er ihn sprechen wolle, so könne er ihn in der Ebene treffen. Gleichzeitig bedeckten sich die Anhöhen mit bedeutenden Massen von Cabysten. Der General antwortete, daß, wenn bis Sonnenuntergang El-Hadj-Mimoun nicht im französischen Lager erschienen sei, seine Truppen wieder anfangen würden, in der Ebene zu fou-ragiren. Die Drohung wurde ausgeführt. Am 24. um 5 Uhr Morgens setzten sich 6 Bataillons, 6 Schwadronen, 6 Kanonen und ein Fouragier-Convoi gegen die Ernten der Feinde in Bewegung. Kaum war man am Werke, als die Cabysten, El-Hadj-Mimoun selbst zu Pferde an ihrer Spitze, zum Kampf herbeieilten. Eine halbe Stunde lang hielten

die Beni-Snaffen unter dem Feuer der Franzosen Stand. Als aber dann der General Montauban ein gewisses Schwanken in ihren Reihen sah, ließ er einen Kernangriff ausführen, in Folge dessen der Feind total in die Flucht geschlagen, seine Dörfer und seine Douars genommen wurden. Um 2 Uhr Nachmittags kehrten die Franzosen in ihr Lager zurück, nachdem sie 8 Dörfer und 2 Douars verbrannt, und eine Fahne, viele Waffen, Pferde, Maulesel u. s. w. erbeutet hatten. Die Verluste waren von beiden Seiten ernstlicher als gewöhnlich: bei den Cabysten bestanden sie in 400 Todten und vielen Verwundeten, bei den Franzosen in 23 Todten und 101 Verwundeten, worunter 2 todt und 9 verwundete Officiere.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Juli. Die zu Stockport vorgefallenen Unruhen, sagt die „Patrie“, sind beigelegt; englischen Blättern zufolge haben sie jedoch in Irland, dessen katholische Bevölkerung durch die, gegen die Prozeffionen gerichtete Proclamation bereits sehr aufgeregt war, bedeutendes Aufsehen veranlaßt, und es steht zu befürchten, daß es in Folge desselben bei den bevorstehenden Wahlen zu nicht minder bedauerlichen Vorfällen, als dieß in Stockport der Fall war, kommen könnte.

Zu den Städten, deren Bevölkerung fast durchgängig katholisch ist, dürften die von den Behörden getroffenen Vorsichtsmaßregeln wohl zur Verhütung so unheilvoller Conflictes ausreichen; in den nördlichen Districten Irlands aber, wo die Protestanten, wenn nicht in der Majorität, so doch wenigstens in gleicher Anzahl mit den Katholiken wohnen, könnte der geringste Zufall einen allgemeinen Brand herbeiführen.

Angesichts der fortwährend drohender werdenden Gefahr muß es das Ministerium tief bedauern, eine der entsehllichsten Brandfackeln der Zwietracht unter die Bevölkerung geschleudert zu haben.

Man hofft wohl, die Klugheit des katholischen Clerus werde die Gefahren einer nicht von ihm geschaffenen Situation zu vermindern wissen; sein Einfluß, der namentlich in Irland sehr groß ist, wird von ihm gewiß zur Beruhigung der aufgeregten Katholiken verwendet werden. Das Beispiel des Bischofs von Salford (Manchester) ist von sehr glücklicher Vorbedeutung. Dieser Prälat hat gleich am Tage nach den Stockporter Unruhen die katholischen Bewohner Manchesters in einem Aufrufe ermahnt, sich ruhig und friedlich zu verhalten, und jede öffentliche Demonstration, so wie Alles, was den etwas Böses im Sinne führenden Protestanten einen Vorwand zu Gewaltthatigkeiten geben könnte, sorgfältig zu vermeiden.

Diese Ermahnung war am rechten Orte, da die 80.000 Köpfe zählende katholische Bevölkerung Manchesters, die größtentheils aus Arbeitern besteht, die Nachricht von den Stockporter Unordnungen, deren Opfer Katholiken waren, nicht ohne Entrüstung aufnehmen konnte.

In dem Rundschreiben, welches Lord Palmerston behufs seiner Wiedererwählung an die Wähler von Liverpool richtete, heißt es unter anderm, daß über die Lösung der Hauptfrage, welche gegenwärtig den englischen Wählern vorliege, der Freihandelsfrage nämlich, kein Zweifel obwalten könne, da der Freihandel und die Maßregeln, welche als seine notwendigen Consequenzen betrachtet werden müssen, wesentlich zur Erhöhung der Wohlfahrt Englands beigetragen hätten; Freihandel sei dem unablässigen Fortschritte gleichbedeutend; in Folge dieses Principes sei die religiöse Toleranz gesteigert, die Organisation der Municipalinstitutionen erweitert, das Repräsentativsystem den Bedürfnissen der Zeit angepaßt, und die Handels- und Schiffahrtsgesetze Englands vortheilhaft geregelt worden. Lord Palmerston hält sich der Wiedererwählung vollkommen sicher.

Amerika.

New-York, 22. Juni. Die Ernennung des Generals Scott von Seite der Whigs ist seit gestern ein Factum.

Die Differenzen mit Mexico werden, wie man mit Zuversicht erwartet, zu keinem ernstem Conflict

führen. Die mexicanische Regierung weiß zu gut, daß sie mit ihren Finanzen auf dem Trockenen ist, wenn Nordamerika die 3 Millionen Dollars jährlicher Indemnitätsgelder nicht mehr zahlt.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depesche

an Se. Excellenz den Herrn Feldmarschall-Lieutenant v. Kempen in Wien.

Schemnitz, 7. Juli. Se. k. k. apostol. Majestät trafen heute Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr unter dem herzlichen Zurufe der Bevölkerung in Begleitung Sr. kais. Hoh. des Herrn Erzherzogs Albrecht in Schemnitz ein, allwo Allerhöchstdieselben im Kammerhofe abgestiegen, die ehrfurchtsvollste Huldigung des Bürgermeisters der Stadt, der Geistlichkeit, so wie sämmtlicher Beamten des hiesigen Montanbezirkes und der Berg-Academie-direction entgegen zu nehmen geruhten.

Im Laufe des Vormittags verfügten sich Se. k. k. Majestät nach Windschacht, besichtigten dort die Markscheiderei, die Zünderfabrik, das Pochwerk Nr. 6 und fuhren in den Felirstollen ein, worauf Allerhöchstdieselben nach Schemnitz zurückkehrten, die dortigen Lehranstalten und chemischen Laboratorien der Berg-Academie besichtigten und nach aufgehobener Mittagstafel die hier garnisonirenden Compagnien des 2. Jäger-Bataillons vor sich manövriren zu lassen geruhten. Um 9 Uhr Abends fand bei äußerst glänzender Beleuchtung der Stadt ein von sämmtlichen Berg-Academiemitgliedern, der Montanbeamten und 3000 Bergknappen veranstalteter Fackelzug Statt, wobei die Volkshymne unter dem enthusiastischen Zurufe der Bergleute „Glück auf“ vor dem Fenster des allerb. Absteigquartiers abgesungen wurde. Se. k. k. apost. Majestät haben auch hier einen Act der Gnade geübt, indem Allerhöchstdieselben 31 wegen Reuzenz gegen die bestehenden Dienstvorschriften inhaftirten Bergknappen alsogleich der Untersuchungshaft zu entlassen anzubefehlen geruht haben.

Kremnitz, 8. Juli, 8 Uhr Abends. Heute Morgens um 6 Uhr traten Se. k. k. apost. Maj. die Weiterreise von Schemnitz über Heiligenkreuz, allwo Allerhöchstdieselben die Huldigung des Herrn Bischofs Moises entgegen zu nehmen geruhten, nach Kremnitz an. Beim Mundloche des tiefen Erbstollens wurden Se. k. k. apost. Maj. von dem Grubenpersonale des Kremnitzer Bezirkes mit Einschluß der Herrengrunder-Häuer und sämmtlicher in voller Galla erschienenen Bergwerksbeamten mit stürmischem Jubel und dem Zurufe „Glück auf“ feierlichst begrüßt, und hielten durch die unabsehbaren Reihen der aus der Umgegend herbei geströmten Bevölkerung und unter fortwährendem freudigen Zurufe Allerhöchstdieselben ihren Einzug in Kremnitz, allwo Se. k. k. apostol. Majestät im Münzamtsgebäude, dem allerhöchsten Absteigquartier, um 10 Uhr Vormittags im erwünschten Wohlsein anlangten.

Nachdem Se. k. k. apost. Majestät die Huldigung des hohen Comitats-Abels, der politischen Behörden, so wie des sämmtlichen Berg- und Münzpersonals entgegengenommen hatten, geruhten Allerhöchstdieselben Audienz zu erteilen. Hierauf besichtigten Se. k. k. Majestät das Münzamtsgebäude so wie auch die hiesigen geologischen Anstalten in allen ihren Details, und begaben sich um 12 Uhr Mittags durch die auf dem Platze mit ihren Musikbänden aufgestellten Reihen der Herrengrunder-Häuerschaft unter dem freudigen Zurufe, Kränzerwerfen und Blumenstreuen der anwesenden Menge in die Pfarrkirche, in welcher Allerhöchstdieselben von dem Bischofe zu Heiligenkreuz, und dem Kremnitzer Herrn Pfarrer im voll-vollsten Ornat feierlichst geleitet wurden. Des Abends fand eine glänzende Beleuchtung Statt, während welcher ein Fackelzug des sämmtlichen Berg- und Münzamtpersonals vor das allerhöchste Absteigquartier sich begab, und dort die Volkshymne anstimmte, deren jede einzelne Strophe mit stürmischem Zurufe der Anwesenden erwiedert wurde.

In der frühesten Morgenstunde werden Se. k. k. apost. Majestät Kremnitz verlassen, und sich über Neutra nach Neuhäusel begeben.

